



Auch wenn es dieses Mal kein Riesenrad geben wird: Hoch hinaus wollten die Grossenhainer einfallsreich schon immer. Und melden sich deshalb auch schwungvoll aus der Coronakrise zurück. Archivfoto: Kristin Richter

Grossenhain meldet sich schwungvoll zurück

Einkaufen, Rummel, Flohmarkt und jede Menge gute Laune: Mit einem langen Samstag soll am 17. Juli die Rückkehr aus der Pandemie zelebriert werden.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Es hat lange genug gedauert. Auch in Grossenhain. Kräftezehrende Monate ohne Veranstaltungen, fröhliches Miteinander und spontane Treffen. Teilweise komplett geschlossene Geschäfte und Restaurants, dunkle Kinos und Säle. Stattdessen zuhauf abgesagte Termine, vielerlei Ängste und Hoffnungen, die sich aufgrund stetig steigender Infektionszahlen am Ende doch inmitten der Corona-Schutz-Verordnungen wieder zerschlagen sollten.

Eine anstrengende Zeit, belastend für Körper und Seele. Und weil das so ist, wollen die Röderstädter Veranstaltungsmacher jetzt lieber klotzen statt kleckern. Sie, die im Jahre 2002 die dritte sächsische Landesgartenschau unter dem Motto „Natur-Schauspiel“ für Besucher aus nah und fern zum unvergesslichen Ereignis werden ließen. Sie, die regelmäßig mit Erlebnisfesten in den Stadtpark locken, und sie, die neben landesweit beliebten Weihnachts- und Bau-

ernmärkten den Tag der Sachsen 2014 zum Top-Event des Freistaates organisierten, melden sich nun zurück. „Wir möchten gern ein Zeichen setzen und allen Händlern und Gewerbetreibenden bei dieser Gelegenheit auch zeigen, wie wichtig sie uns sind. Ohne ihren persönlichen Einsatz, ihre Kreativität und ihren unerschütterlichen Überlebenswillen wäre unsere Stadt jetzt vielleicht so ausgestorben, wie es leider in anderen Regionen nach der Krise der Fall ist“, gibt Jörg Withulz zu bedenken.

Grossenhains Kulturkoordinator macht keinen Hehl daraus, dass man einerseits ein wenig überrascht gewesen sei von der Schnelligkeit, mit der sich die Normalität nun wieder Bann breche. Andererseits überwiege die Freude und mache Mut, nach anderthalb Jahren des absoluten Ausgebremstseins, wieder richtig loslegen zu können. Eingebettet in eine Vielzahl von Veranstaltungen des gerade begonnenen Kultursommers und die Kinovorführungen immer samstags am Kulturschloss, solle das nun auch am 17. Juli getan werden. Präsentiert von sächsische.de, sei gemeinsam mit der Händlervereinigung Grossenhain aktiv e. V. und mit Unterstützung der Grossenhainer Vereine, der Sparkasse Meißen sowie der Stadtentwicklungs GmbH Steg ein abwechslungsreiches Programm geschnürt worden.

Für die Grossenhainer und ihre Gäste bedeutet das: Neben dem Bummel durch die an diesem Tag bis 22 Uhr geöffneten Geschäfte könne auf einem von Jugendlichen gestalteten Flohmarkt sicherlich das eine oder andere Schnäppchen gemacht werden. Stadtgeschichtenerzähler, Livemusik und Künstler werden im Stadtgebiet zu erleben sein, während auf der Weißen Bühne auf dem Hauptmarkt Anthony Weis mit seinen Schlagerhits für Partylaune sorgen wird. Der Künstler, bekannt aus Radio und Fernsehen, war schon einmal zu Gast in der Röderstadt und dürfte hundertprozentig unbeschwerte Sommersonnenlaune verbreiten. Auf dem Topfmarkt laden dagegen bereits vom 15. bis 18. Juli die Schausteller auf den Rummel ein, und alle sprunghaft begeisterten Mädchen und Jungen werden gewiss von der Hüpfburgmeile der Innenstadthändler begeistert sein.

„Ich denke, es ist für jeden etwas dabei! Zumindest haben wir versucht, innerhalb weniger Tage und mit Unterstützung aller Beteiligten ein unbeschwertes Wochenende zu gestalten, was vor allem eine signalisieren soll: Wir halten zusammen! Jetzt gibt es mehrere gute Gründe, gemeinsam zu feiern“, sagt Zentrumsmanager Alexander Ehrke und lacht. Grossenhain meldet sich aus der Pandemie schwungvoll zurück - und hat allen Grund dazu.

Förderschule bekommt neuen Pausenhof

Schüler der Unterstufe können sich auf eine moderne Anlage freuen. Ein Meißner Unternehmen wird in den Ferien kräftig werkeln.

VON THOMAS RIEMER

Grossenhain. Wenn die Schüler des Standortes an der Schule mit Förderschwerpunkt Lernen aus den Sommerferien zurückkehren, werden sie aller Voraussicht nach ihren Augen kaum trauen. Denn dann soll der Pausenhof, der vorwiegend für die Unterstufenklassen gedacht ist, komplett umgestaltet sein. Eine neue Spielanlage mit Rutschenturm, Kletter- und Hangelstrecke sowie einer Schaukel aus Robinienholz ist geplant. Ebenso eine Sandkastenanlage. Der Platz für Fahrräder wird erneuert, es entstehen Sitzgelegenheiten, Trampolin, Spielhäuschen und Balancierstrecke komplettieren das Ensemble. Das vorhandene Grün - ein Götterbaum, drei Zierkirschen sowie eine Haibuchenhecke - soll erhalten bleiben.

Der Technische Ausschuss des Stadtrates hat nun den Auftrag für das Projekt an die Strabag AG in Meißen vergeben. Das Unternehmen wird zwischen Ende Juli und Anfang September das Areal den Plänen

entsprechend umgestalten. Mit der Planung hatte die Stadtverwaltung schon vorher das Planungsbüro Schubert in Radeberg beauftragt.

Bislang mussten sich die Schüler in diesem Bereich mit dem Fahrradständer und zwei Sitzbänken zufriedengeben. Eine Kletterspielanlage und ein Sandkasten mit Sonnensegel mussten wegen Unfallgefahr bereits demontiert werden. Ansonsten dominierten Schotter- und Asphaltflächen. „Der Pausenhof ist in keinem kindgerechten, bewegungsfreundlichen Zustand. Die vorhandenen befestigten Flächen sind uneben und weisen Stolper- und Fehlstellen auf“, so das Fazit der Bestandsaufnahme.

Eigentlich hat die Förderschule (I) am Remontierplatz ja zwei Pausenhöfe. Der südliche Oberstufenhof wurde bereits 2014 aufgewertet. Nach der umfangreichen Schulsanierung ist jetzt also der nördliche Unterstufenhof dran. Neben der Pausenutzung spielen hier nachmittags auch die Hortkinder der Klassen eins bis sechs. Der Hof ist circa 790 Quadratmeter groß.

Die Stadt hofft, mit der Neugestaltung für die Grundschüler die Außenanlage in eine attraktive und die Motorik fördernde Spiel- und Pausenhöfliche umzuwandeln. Die Kosten werden rund 200.000 Euro betragen. Die Stadt bekommt das Vorhaben mit 70 Prozent gefördert. Der Eigenanteil verbleibt somit bei 61.000 Euro. (mit krü)



Der südliche Pausenhof wurde bereits 2014 umgebaut und dient vor allem der Oberstufe. Jetzt erhalten auch die jüngeren Schüler ein neues Areal. Foto: Kristin Richter

„Als ich geboren wurde, war Bergfest“

Otto Krause wird am 3. Juli 85 Jahre alt. Damals, 1936, wurden die Alpen gerade auf den Grossenhainer Kupferberg verlegt.

VON KATHRIN KRÜGER

Grossenhain. Otto Krause aus dem Preuskerviertel hat einen Erinnerungskrug an das Bergfest auf dem Kupferberg vom 3. bis 7. Juli 1936. Es ist ein besonderes Stück für den Grossenhainer, der am 3. Juli Geburtstag hat. Er wird nämlich 85 Jahre alt, ist genau an jenem Tag geboren, als das legendäre Fest auf dem Grossenhainer „hohen Gebirge“ seinen Anfang nahm.

„Ich wurde damals zu Hause auf der Martin-Scheumann-Straße geboren, und mein Vater hat auf dem Kupferberg auf meine Geburt angestoßen“, erinnert sich Otto Krause. Als Schüler erfährt er dann erstmalig davon, welches große Ereignis zu seiner Geburt gefeiert wurde. Es gab einen großen Umzug vom Hauptmarkt auf den Kupferberg. Viele Besucher waren in Dirndl bzw. Lederhosen gekleidet. Der absolute Hingucker war die Alpenkulisse, die auf dem Kupferberg als riesige Leinwand zwischen den Bäumen hervorlugte. Das Zugschmassiv und die Alpspitze waren zu sehen - das ist in etwa der Blick, den man von Garmisch-Partenkirchen aus hat. Malermeister Wilhelm Jähne gestaltete diese Bilder „Alpengrün“ und „Alpengühen“.

Bergfestplaketten waren hergestellt worden. Auch die einzelnen Schankstättchen hatten ihre Namen bekommen. Die Kupferberg-Wirtschaft führte den Namen „Zum Schroffen“, die Bierzelte hießen „Das

Mauthäusl“, „Die Padinger Alpe“, „Der Zugelbachbauer“, der Weinausschank „Der Kuckucksau“, das Kaffee „Nonner Oberland“, der Likörstand „Die Götzenalm“. Diese Namen gab es tatsächlich im Gebiet um Bad Reichenhall als Bezeichnung von bekannten Gaststätten. Das eigens für das Fest gebrauchte Bier wurde auf den Namen „Kupferthaler“ getauft. Der vereinnahmte Überschuss kam der Verschönerung der Parkanlagen auf dem Kupferberg zugute.

Eine Achterbahn und ein Karussell sollen laut Chronik aufgestellt gewesen sein. Ein Feuerwerk ging über dem Festplatz nieder. An Ständen gab es Würstchen, Lebkuchen und Enzian. Vor der Almhöhe graste eine Kuh. Tausende Besucher hatte dieses Heimatfest.

Den Bierseidel, den sein Vater gekauft hatte, bekam Otto Krause zum 30. Geburtstag von seinem großen Bruder überreicht. Und der nun 85-jährige Jubilär wird ihn auch weitergeben: an seinen Sohn Lutz Krause, Inhaber des Grossenhainer Skoda-Autohauses. „Ich habe den Krug immer in Ehren gehalten und so manchen Schluck daraus getrunken“, sagt Otto Krause, der als Ingenieur-Pädagoge für die Textil- und Schuhherstellung tätig war.

Bis zur Wende hat er noch auf der Martin-Scheumann-Straße gewohnt, ist oft auf dem Kupferberg spazieren gegangen. „Auch an Rodeln und Skispringen in meiner Kindheit kann ich mich dort noch erinnern“, sagt Otto Krause.



Otto Krause mit einem Bierkrug seines Vaters vom Bergfest am Kupferberg Grossenhain von 1936. Kleines Foto: Das Alpenpanorama auf dem Kupferberg - gestaltet von Malermeister Wilhelm Jähne. Fotos: Kristin Richter/Chronik

Ab 9. Juli endlich wieder da!

Dresdens schönste Aussicht

direkt am Postplatz
täglich 11 bis 21 Uhr

Preise: Erwachsener 8,00 €
ermäßigt 6,00 €

Special

Frühstück über Dresden

ab 139 €*

* bei Buchung für 2 Personen

buchbar auf www.erlebnisfabrik.de



55 m hoch
42 Gondeln